



*Schlimmer
als blind sein
ist nicht
sehen wollen.*

April 2017, Nr. 11

AfD Programm - Abbild eines widerwärtigen Systems

Dieses Jahr werden neben den drei Landtagswahlen im Saarland, in Schleswig-Holstein und NRW zusätzlich auch auf Bundesebene Wahlen stattfinden. Wovon man bereits jetzt schon ausgehen kann ist, dass die Regierungen wohl weiterhin von den großen „Volksparteien“ gestellt werden. Die Ereignisse der letzten Jahre (vor allem die Flüchtlings-thematik) haben allerdings dazu beigetragen, der SPD und CDU einen ernstzunehmenden Gegner in Form einer rechtspopulistischen Partei zu schaffen...

Die „Alternative für Deutschland“
(AfD) hat es sich zur
Aufgabe gemacht, die

Deutschland“ (S. 49 7.6.1) oder „Deutsche Leitkultur statt Multikulturalismus“ (S. 47 7.2).

Zu der deutschen Identität gehört für sie unumstritten auch das „traditionelle Familienbild“, welches auch die klassische Rollenverteilung beinhaltet (und nebenbei alle anderen Familienbilder zerstört). Mit einer rückschrittlichen Frau-Herd-Beziehung wollen sie erreichen, dass die Geburtenrate steigt („Mehrkindefamilienförderung“), damit ihre Identität nicht verloren geht. Auch an dieser Stelle verweisen sie kurz auf Ausländer, deren Geburtenrate mit ganzen 0,5 Prozentpunkten höher ist, als die der Deutschen (S.41 6.1f) und somit angeblich eine Gefahr darstellt.



Probleme der
Bevölkerung auszunut-
zen um sich zu etablie-

ren. Durch Lügen und Hetze haben sie den Rechten erneut zum Aufschwung verholfen und sich so nach und nach Wählerstimmen zu eigen gemacht. In einigen Landtagen sind sie mittlerweile vertreten und das zum Teil mit einem gehörigen Anteil an Stimmen. Was nun hinter dieser ganzen Bewegung und der Partei selbst steht, lässt sich anhand einiger Beispiele aus dem Parteiprogramm der AfD ableiten.

Das vermeintliche Hauptanliegen ist die Bewahrung der deutschen Identität, die sie an der Kultur und der Sprache festmachen. Im gesamten Programm wird immer wieder betont, dass nur dieser Teil der Bevölkerung in den Genuss der uneingeschränkten Freiheit kommen darf. Für Migranten und selbst deren in Deutschland geborenen Kinder, also deutsche, gilt dies jedoch nicht - vor allem nicht für Muslime. Um diese menschenfeindliche Ideologie zu untermauern, treffen sie Aussagen wie „Der Islam gehört nicht zu

Neben dem Erhalt der vermeintlichen Identität vertritt die AfD eine genauso schmutzige Politik, wie alle anderen bürgerlichen Parteien auch. Sie stehen ein für liberale Weltmärkte, in denen das Recht des Mächtigeren gilt. Um die Position Deutschlands dahingehend behaupten zu können, fordern sie die Wiedereinsetzung der Wehrpflicht und eine bessere und intelligentere Armee aufzustellen (S. 29-33 4). Dass diese Kriegspolitik mit einem weiteren Zustrom an Menschen im Zusammenhang stehen wird, ist ihnen durchaus klar und das nehmen sie in Kauf.

Es wird deutlich, dass die AfD ebenso nur ein Produkt des Kapitalismus ist, welches keine Lösung für die globalen Probleme - wiederum der Kapitalismus selbst - bereithalten wird. Ganz im Gegenteil bewirkt diese imperialistische und faschistische Politik nur eine weiterhin anhaltende drastische Verschlechterung unserer Situation. Deshalb ist es unsere Aufgabe, überall klarzustellen, dass unsere einzige Alternative in einem System jenseits der kapitalistischen Gesellschaft liegt.

Gleiche Chancen für alle?

Dass unser Bildungssystem Lücken aufweist und oft ungerecht ist, ist wahrscheinlich jedem bewusst. Ein aktuelles Beispiel sind die Abiturprüfungen. Hier unterscheiden sich aufgrund des Föderalismus die Anforderungen je nach Bundesland. Momentan gibt es circa 3 Millionen Studenten an deutschen Universitäten und es werden immer mehr. Das führt dazu, dass mit 41,5% fast die Hälfte aller Studiengänge zulassungsbeschränkt sind. Das wiederum bedeutet, dass der Notendurchschnitt im Abitur immer wichtiger wird, denn er entscheidet, ob, was und wo man studieren kann. Abitur ist in Deutschland nicht gleich Abitur. Es hängt davon ab, in welchem Bundesland man die Schulbank gedrückt hat. Also wie gerecht ist das Abi?

Es ist ungerecht! Alleine die Anforderungen

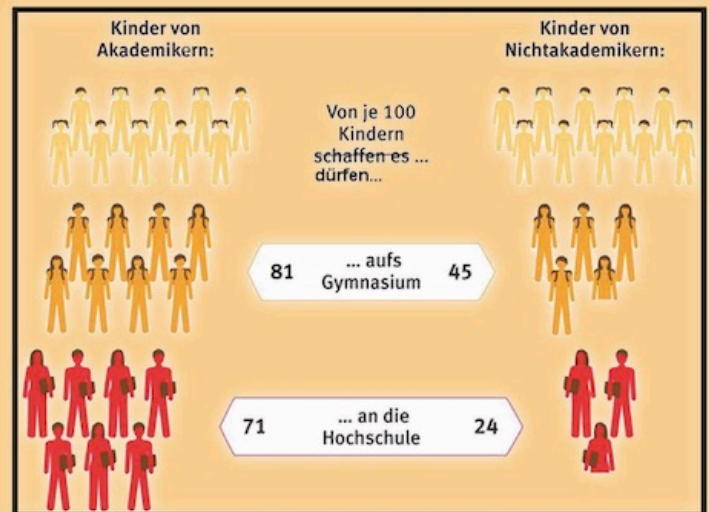


sind nicht überall gleich. So entscheidet jedes Bundesland selbst darüber, wie viele schriftliche Abifächer es gibt und welche Fächer Pflicht sind. Noch mehr Unterschiede gibt es aber bei den Prüfungen selbst. So schlossen beispielsweise in Thüringen 2015 ganze 38,8% das Abitur mit einem Einschnitt ab. In Niedersachsen waren es gerade mal 17,2%.

Auch die Durchfallquoten sind in Thüringen viel geringer, als im Rest Deutschlands. Sind die



Schüler in Thüringen also schlauer als der Rest oder sind die Prüfungen vielleicht einfacher?



Der Föderalismus in Deutschland hinterlässt Bildungsvorlieger. Dabei ist die Ungerechtigkeit im Abitur nur die Spitze des Eisbergs. „Bulimielernen“ dürfte mittlerweile vielen ein Begriff sein. Dieses Auswendiglernen von vorgefertigten Meinungen gepaart mit einem enormen Druck formt die Kinder und Jugendlichen. Es kommt nicht mehr auf die individuellen Interessen, Stärken und schon gar nicht mehr auf den Spaß am Lernen an, sondern nur noch darauf, leistungsorientierte und konkurrenzgeile „Roboter“ heranzuzüchten. Gräbt man tiefer im Sumpf des deutschen Bildungssystems merkt man, dass es keinesfalls eine Chancengerechtigkeit für jedes Kind gibt. Tatsächlich spielt der soziale, ökonomische und kulturelle Status der Eltern eine entscheidende Rolle: Sind die Eltern dem oberen Viertel der Gesellschaft zuzuordnen, haben die Kinder eine fast sechsmal größere Chance, aufs Gymnasium zu kommen, als der Nachwuchs des zweiten Viertels. Gräbt man noch tiefer, stellt man letztendlich fest, dass Ungerechtigkeit im Bildungssystem großgeschrieben wird.

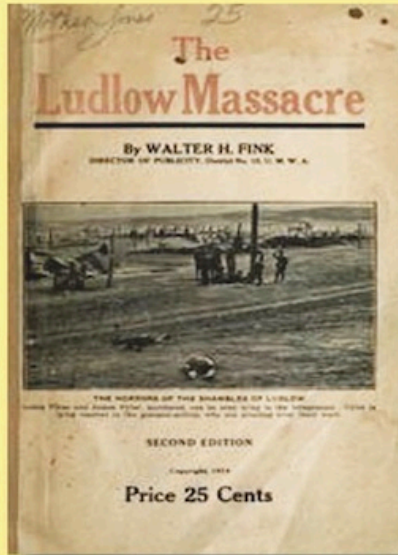
Bildung ist keine Ware, sondern ein Grundrecht

Das wird sich im kapitalistischen System, in dem wir leben, auch nicht ändern, da der Kapitalismus eben auf dieser Ungerechtigkeit basiert. Sie ist notwendig für ihn, weil es in den oberen Etagen der Gesellschaft nur eine limitierte Anzahl an Plätzen gibt, dafür aber mehr Plätze in den unteren Etagen vorhanden sind, wo die Ausbeutung an der Tagesordnung ist. Dass in diesem System jedem Menschen alle Möglichkeiten offenstehen ist somit nichts weiter als eine große Illusion.

Das Ludlow Massaker 1914 – Der Nachlass der Rockefeller

Am 21.03.2017 starb David Rockefeller im Alter von 101 Jahren, der noch einzige lebende Enkel vom Standard-Oil-Gründer John D. Rockefeller. Die USA trauert um ihn und in den Medien wird über sein Vermögen spekuliert. Die genaue Zahl zum Familienvermögen ist bis heute unbekannt, da sie im Archiv des Familienunternehmens für die Öffentlichkeit unzugänglich ist. Woher kommt das Geld eigentlich? Um die Familie Rockefeller ranken zahlreiche Mythen, die vor allem

John D. Rockefeller betreffen. Seinen Aufstieg schaffte der in ärmlichen Verhältnissen aufgewachsene John D. Rockefeller mit der Raffinierung von Rohöl. Dies machte ihn zum reichsten Menschen der Welt. Doch dieser Aufstieg hatte seinen Preis. Er bediente sich skrupelloser Methoden wie den Bestechungen von Richtern und das Ausschalten seiner Konkurrenz, wofür er nie bestraft wurde.



beihern das Wohnrecht und entließ sie mit sofortiger Wirkung, wogegen sich viele Familien weigerten. Rockefeller schreckte nicht davor zurück, ihre Wohnungen anzuzünden und verursachte so den qualvollen Tod von zahlreichen Frauen und Kindern.



Am 20.04.1914 kam es bei der Vertreibung der restlichen Arbeiter zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen. Die Aufstände dauerten ca. 10 Tage an und kosteten 25 Arbeitern das Leben. Auf der einen Seite die Arbeiter, die für ihre Rechte kämpften; auf der anderen Seite die von John D. Rockefeller bezahlten Milizen. Rockefeller wurde für sein Vorgehen nie in Rechenschaft gezogen, dabei waren seine Verbrechen Präsident Woodrow T. Wilson bekannt. Wir gedenken heute den zahlreichen Arbeitern, die sich im Kampf für ihre Rechte gegen die Herrschenden erhoben. An eurem Geld klebt das Blut der Arbeiter, Rockefeller. Euer Reichtum ist die harte Arbeit anderer.

Als 1914 seine Arbeiter in Ludlow, die er in den konzerneigenen Wohnungen gegen Lohnabzug behausen ließ, den Wunsch äußerten sich gewerkschaftlich zu organisieren, stellte er sich dagegen. Daraufhin griffen die Arbeiter zu ihrer mächtigsten Waffe: Sie riefen einen Streik aus, bei dem rund 70% die Arbeit niederlegten. Rockefeller entzog diesen streikenden Ar-

Hunderttausende streiken in Brasilien

In verschiedenen Städten Brasiliens finden zahlreiche Massenstreiks statt. Grund für die Proteste und Streiks sind die neue Arbeits – und Rentenreform der Putschregierung Temers.

Michel Temer übernahm am 12. Mai 2016 den Präsidentenposten, nachdem die vorherige Präsidentin Dilma Rousseff im Rahmen eines Verfahrens suspendiert worden war. Somit kam die – wie er zu seiner Amtseinführung sagte – „nationale Rettung“ und er führte in kürzester Zeit Reformen ein, die den Menschen in Brasilien das Leben erschwerten.


Das Rentenalter soll auf 65 Jahren erhöht werden. Außerdem wird der volle Rentensatz nur dann ausbezahlt, wenn man 49

Jahre fleißig in die Rentenkasse eingezahlt hat. Die Brasilianer bezeichnen diese Reform als „Reform des Sarges“. Nachdem sich sehr viele Brasilianer mit den Streiks solidarisierten, gingen in Sao Paolo 250.000 Menschen, in Rio de Janeiro 100.000 Menschen und in Bela Horizonte 150.000 Menschen auf die Straßen. Nachdem auch die Arbeiter im öffentlichen Nahverkehr streikten, kam es zu zahlreichen Staus in der Stadt Sao Paolo, die eine Rekordlänge von 200 Kilometer betrug.



Laut dem Vorsitzenden des Gewerkschaftsdachverbands CUT (Central Única dos Trabalhadores) soll dies die größte Mobilisierung gegen die Rentenreform gewesen sein, und wenn diese Reform nicht zurückgezogen wird, werde ein Generalstreik folgen.

 resistance.int@gmail.com

 Resistance1917

Das Lena-Blutbad

Die Lena, mit einer Länge von 4337 Kilometern einer der größten Flüsse Russlands, war einer der wichtigsten Eckpfeiler für das damalige Zarenregime. Entlang der Lena gibt es immer noch zahlreiche Bodenschätze wie Gold, Diamant und Erdöl. Damals haben tausende Arbeiter in diesem Gebiet unter den schlechtesten Bedingungen gearbeitet während russische und britische Unternehmer unter dem Namen „Lenzoto Goldschürfgesellschaft“ Gewinne von sieben Millionen Rubel im Jahr erzielten.

Damals war es Pflicht, mindestens elf Stunden zu arbeiten, doch die Arbeiter verbrachten bis zu sechzehn Stunden täglich in den sehr warmen Minen. Drei Viertel der Arbeiter erlitten mindestens einmal einen lebensgefährlichen Arbeitsunfall. Sie durften ihre Verträge nur auf Bewilligung des Chefs kündigen. Die Minen waren regelrecht Gefängnisse für sie, denn sie schliefen dort in kleinen Höhlen oder unter Planen. Das Verlassen der Zechen war ebenfalls nur mit der Einwilligung des Chefs gestattet. Hinzu kamen tägliche Strafen wegen „schlechter“ Arbeit. Des Weiteren gab es für sie nur minderwertige Lebensmittel zu erwerben – selbstverständlich aus den firmeneigenen Läden. Keiner der tausenden Arbeiter war zufrieden. Als man obendrauf noch vergammeltes Pferdefleisch als Essen verkaufte, lief das Fass über.



Am 13. März 1912 traten die Arbeiter in einen Streik ein. Sofort schlossen sich die Nachbargruben an. Schließlich waren es mit einem Mal 6000 Arbeiter, die sich in einem Aufstand befanden. Direkt nach der Mobilisierung bildete sich ein Streikkomitee, das Forderungen wie den Acht-Stunden-Arbeitstag, eine 30%ige Lohnerhöhung, die Abschaffung von Strafen und die Verbesserung der Lebensmittelversorgung aufstellte. Auf keine einzige Forderung gingen die Chefs jedoch ein. Stattdessen entsandte die damalige Regierung 340 Soldaten um dem Streik ein Ende zu setzen. Bei einem Marsch Richtung Staatsanwalt seitens

der Streikenden, welche die Freilassung der deportierten Arbeiter verlangen wollten, kam es zur Begegnung mit den Soldaten. 250 Arbeiter wurden dabei am Abend durch das Militär in einem Wald gnadenlos getötet und 270 wurden verletzt.

Die Arbeiter streikten weitere fünf Monate tapfer weiter und ließen sich trotz des grauenhaften Massakers nicht einschüchtern. Dies sorgte innerhalb der Gesellschaft für große Furore und führte zu einer landesweiten Protestwelle. Man hatte durch die Lena-Aufstände gesehen, dass die Einheit der Arbeiter die einzige Tür zur Freiheit war.



Einen Monat nach dem Lena-Streik kam es zu weiteren 700 Streiks mit insgesamt dreihunderttausend Arbeitern. Die ersten großen Forderungen wie „Nieder mit dem Zaren“ oder die Sehnsucht nach einer demokratischen Republik wurden größer, denn der Zarismus metzelte nicht nur Arbeiterstreiks nieder. 1905 hatte es, ebenfalls durch den Befehl des Zaren, ein Blutbad gegeben - das man unter dem Namen „Petersburger Blutbad“ kennt -, bei dem über 4000 Menschen ihr Leben nach einer friedlichen Aktion verloren hatten. Das Einzige was sie wollten war Brot zum Leben um keinen Hunger mehr zu leiden.

Auch nach sieben Jahren vergaß man dieses grausame Ereignis nicht und jeder einzelne Streik gab den Arbeitern Russlands noch mehr Mut, den Zaren zu stürzen. Der 1. Mai wurde landesweit mit vierhunderttausend Arbeitern verwirklicht. Dies hatte zur Folge, dass Verhaftungen und Hinrichtungen an der Tagesordnung waren. Obwohl es 1905 zu Reformen im Land gekommen war, hatte sich nichts an der Wirklichkeit geändert. Doch schlussendlich folgte 1917 die Umwälzung des Systems, als die erfahrenen Arbeiter - auch Sowjets genannt - die Duma und den Winterpalais des Zaren einnahmen und einen Arbeiterstaat ins Leben riefen.